

Sursum corda!

Wo dein Herz sein soll

Predigt über Mt 6,19-21

Nationaler Festgottesdienst

zum Jubiläum «500 Jahre Reformation»

Berner Münster, 18. Juni 2017

Gottfried Wilhelm Locher



1. Fünfhundert Jahre!

- a) Himmlische Schätze...
- b) ...und irdische Schätze

2. Was meint Matthäus?

- a) Matthäus allgemeinverständlich gelesen
- b) Matthäus 'unverdünnt' gelesen

3. Woran hängt dein Herz?

- a) Persönlich: Woran hängt dein Herz?
- b) Und du, Kirche, woran hängt dein Herz?

4. Sursum corda! Hoch die Herzen

- a) Umorientieren
- b) Güter vorausschicken

5. Fünfhundert Jahre

- a) Ungewisse Zukunft
- b) Sursum corda als Konstante
- c) Sich neu verlieben

Mt 6,19 Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerfressen, wo Diebe einbrechen und stehlen. **20** Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zerfressen, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. **21** Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Neue Zürcher Übersetzung

Es gilt das gesprochene Wort.

1. Fünfhundert Jahre!

a) Himmlische Schätze...

500 Jahre Evangelium Liebe Festgemeinde, liebe Schwestern und Brüder, *500 Jahre Reformation!* 500 Jahre Evangelium für alle. 500 Jahre Evangelium in Wort und Tat, in der Gemeinde, in der Familie, im je eigenen Herzen.

Grund zur Dankbarkeit Wir haben allen Grund, dankbar zu sein. Wie viel Gutes haben unsere Kirchen durch die Jahrhunderte hindurch bewahrt, gepflegt, gefördert, weitergegeben, Generation um Generation?

500 Jahre Nächstenliebe Wie viel Gutes haben sie getan für Arme, Kranke, Gefangene, Vergessene, Hungrige zuhause und in der ganzen Welt?

500 Jahre Seelsorge 500 Jahre Seelsorge: Wie viele Tausende und Tausende von Menschen haben in unseren Kirchen Kraft

gefunden, Trost in der Verzweiflung, neue Zuversicht, neue Hoffnung? Wurden begleitet, im Leben und im Sterben, von Seelsorgern und seit einigen Jahrzehnten auch von Seelsorgerinnen, die treu und verlässlich da waren für ihre Gemeinde?

500 Jahre Taufe und Abendmahl Wie viele Tausende und Tausende von Neugeborenen, Kindern und Erwachsenen sind seither getauft worden? Haben das Brot gebrochen und den Wein geteilt, verbunden in Christus mit Gott und mit den Menschen?

500 Jahre Verkündigung 500 Jahre Heilige Schrift, übersetzt für alle, gelesen, gehört und ausgelegt auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, Sonntag für Sonntag für Sonntag.

Dankbarkeit *500 Jahre!* Ja, wir haben allen Grund zur Dankbarkeit.

Teil der einen Kirche Und wir wissen: Auch lange 500 Jahre sind nur ein Teil unserer Geschichte. Dieses Münster ist älter. Unsere Bibel ist viel älter. Unsere Wurzeln reichen 2000 Jahre zurück. Reformation heißt Erneuerung, und erneuern kann man nur, was schon da ist. Mit allen Kirchen teilen wir das alte Glaubensbekenntnis. Mit allen Kirchen sind wir die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche¹ – in unserer eigenen, der evangelisch-reformierten Gestalt.

Dank an ökumenische Gäste Dear ecumenical guests, that's why your presence today is so important to us! Only together with you can we be the church in fullness. By being with us, you not

¹ Vgl. Kirchenordnung der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Art. 3: «Die Landeskirche bekennt das Evangelium mit der christlichen Kirche aller Zeiten. Sie ist im Sinne des altchristlichen Glaubensbekenntnisses Teil der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche. Sie ist in diesem ökumenischen Horizont evangelische Kirche.»

only honor us; rather, you empower us to become what we are meant to be: a world-wide communion of believers, the one body of Christ. So, our thanks go to you, brothers and sisters from all walks of Christian life, Roman-catholic, old-catholic, Anglican, Methodist, Orthodox, Evangelical. And of course, our Reformed sister churches from all around the globe, from South Africa, China, the United States, and from a range of European countries. Thank you, thank you all.

b) ...und irdische Schätze

500 Jahre: Ist das nun eine lange Zeit, oder doch eher eine kurze?

Jedenfalls lang genug, um neben den himmlischen auch noch ein paar irdische Schätze anzulegen.

Nicht überall, aber an vielen Orten wurde die Kirche im Verlauf der Zeit finanziell ziemlich stabil, um nicht zu sagen gut situiert.

Der Staat hat sie in einigen Kantonen während Jahrhunderten komfortabel versorgt.

Kirchensteuern, Pfarrlöhne,

Alors, 500 ans, est-ce un temps plutôt long ou est-ce un temps plutôt court ?

Quoi qu'il en soit, le temps a suffi pour amasser, à côté des trésors célestes, quelques trésors terrestres.

En de nombreux endroits, au cours des siècles, l'Église a trouvé une certaine assise financière, voir même une assise financière très confortable.

Pendant des siècles, dans quelques cantons, l'État a soutenu l'Église :

les impôts d'Église, les

Professorenlöhne, Pfarrhäuser: salaires pastoraux, les salaires
 Es waren und sind weiß Gott des professeurs, les cures, tout
 nicht nur himmlische Schätze, cela, ce ne sont pas que des
 mit denen die Kirchen so trésors célestes dont les
 gesegnet wurden in all den Églises ont été bénies à travers
 Jahrhunderten – und nicht nur des siècles ... – et là il ne
 die reformierten. s’agit pas uniquement des
 Églises réformées.

Auch dafür soll heute gedankt Pour cela aussi nous avons à
 werden. être reconnaissants
 aujourd’hui.

Von Luft und Liebe allein Car personne ne vit
 kann niemand leben, nicht exclusivement d’amour et
 einmal die Kirche. d’eau fraîche, même pas
 l’Église.

Die himmlischen Schätze Les trésors célestes ne
 können sich nicht so recht sauraient se déployer pleine-
 entfalten, wären da nicht ihre ment / s’ils n’étaient accom-
 irdischen Geschwister. pagnés / de quelques fraternels
 trésors terrestres.

Geld ist nicht Geist, aber ganz L’argent et l’Esprit sont deux
 ohne Geld ist der Geist auch choses différentes, mais pour
 nicht so recht handlungsfähig. agir, l’Esprit a parfois besoin
 d’argent.

An die Adresse des Alors, à l’adresse de
 Evangelisten Matthäus soll l’évangéliste Matthieu, nous
 deshalb gesagt sein: dirons :

Man soll es mal nicht n’exagérons rien dans notre

übertreiben mit der Absage
ans Geld.

renoncement à l'argent.

2. Was meint Matthäus?

a) Matthäus allgemeinverständlich gelesen

Oder hat Matthäus das alles
vielleicht gar nicht so gemeint,
gar nicht so schwarz-weiß?

À moins que lui non plus n'ait
pas cherché à établir un tel
antagonisme ?

Das behaupten jedenfalls viele
Ausleger, auch reformierte.

De nombreux exégètes, parmi
eux aussi des exégètes
réformés, en sont convaincus :

Man dürfe das scharfe
Matthäuswort gegen irdische
Schätze nicht allzu wörtlich
nehmen, so absolut sei das
nicht gemeint.

il ne faudrait pas prendre trop
à la lettre la parole pointue de
Matthieu contre les trésors
terrestres, cela ne serait pas
aussi absolu.

Alles eine Frage des Maßes,
findet Huldrych Zwingli.²

Tout est question de mesure,
estime Zwingli.

Und Heinrich Bullinger, sein
Nachfolger am Großmünster,
meint: «Niemand soll sich ein
Gewissen machen beim
behaglichen [...] Genuss

Et son successeur zurichois au
Großmünster, Heinrich
Bullinger affirme : « Que
personne ne se fasse de
mauvaise conscience en
consommant les biens

² Huldrici Zuinglii Opera (1836), Voluminis Sexti Tomus Primus Latinorum Scriptorum Pars Sexta, p. 237: «[...] dives est, qui satis habet. Et hic habet satis, qui modum servat. Ubi non est modus, nemo dives est.»

irdischer Güter [...]»³

Der behagliche Genuss irdischer Güter, das ist eindeutig praktischer als eine Absage an das Eigentum.

Wo kämen wir hin, wenn wir alles weggeben würden, was wir haben?

Wo kämen wir hin, persönlich? Und wo kämen wir hin, kirchlich?

Wer kein Geld hat, kann auch nichts Gutes tun.

Helfen ohne Haben, das geht schlecht.

terrestres agréablement. »

En effet, cela semble plus praticable qu'un renoncement généralisé à tous les biens propres.

Où en serions-nous, si nous nous dépossédions de tout ce qui nous appartient ?

Où en serions-nous personnellement ? Où en serions-nous ecclésiatement ?

Celui qui n'a pas d'argent ne peut pas faire le bien.

Aider sans ne rien avoir à donner, cela ne va pas.

b) Matthäus 'unverdünnt' gelesen

Nur: All das ist halt nicht, was der Evangelist Matthäus sagt. Matthäus ist «radikaler als die allermeisten seiner Ausleger»⁴, schreibt Ulrich Luz, der berühmte Berner Neutestamentler. «Matthäus ist [...] wirklich der Meinung, daß das Geld der Ort ist, wo der Mensch sein Herz hat, wenn es nicht bei Gott oder beim <himmlischen Schatz> ist.»⁵ Und trifft damit das, was

³ Heinrich Bullinger, Schriften III (2006), 508: «Ich weiß nämlich, dass Gott dem Menschen nicht nur den Gebrauch der notwendigen Dinge erlaubt – ich meine den Gebrauch jener Dinge, ohne die der Mensch nicht leben kann –, sondern auch ein bescheidenes Maß an Vergnügungen, das die Menschen erfreut. Niemand soll sich ein Gewissen machen beim behaglichen, aber rechtmäßigen Genuss irdischer Güter [...]»

⁴ Ulrich Luz, EKK I/1, 471.

⁵ Ulrich Luz, EKK I/1, 471.

Jesus selbst sagte.⁶ Ob wir das nun praktisch finden oder nicht.⁷ Entweder du sammelst irdische Schätze oder du sammelst himmlische – beides zusammen geht nicht. Entweder du orientierst dich am Gottesreich, oder du hängst an dem, was die Welt zu bieten hat.⁸ Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.⁹

3. Woran hängt dein Herz?

a) Persönlich: Woran hängt dein Herz?

Autos Also, liebe Festgemeinde, lass dich fragen: Wo ist denn *dein* Schatz? Sag, ist er zum Beispiel aus Blech, schönem, schnellem, teurem Blech mit viel PS unter der Haube? Glänzt er noch, dein Schatz, oder rostet er schon?

Kleider Sag, ist er vielleicht aus Stoff, dein Schatz, aus teurem Stoff, so von Chanel oder Dior oder Louis Vuitton? Bist du noch *voll in Mode*, oder schon *voller Motten*?

Es ist ja nur eine Frage der Zeit. Autos, Kleider: nichts überlebt.

Irdisch-Immaterielles Ach, das Materielle ist dir nicht so wichtig, sagst du? Irdische Schätze gibt's aber auch immaterielle. Zum Beispiel Macht. Einfluss haben. Befehlen dürfen. Wichtig sein. Oder Ruhm. Einen guten Namen haben. Bewundert werden. Geliebt werden. Übrigens alles auch vergänglich, ganz ohne Rost und Motten.

⁶ Ulrich Luz, EKK I/1, 463: Diese Worte « können jesuanisch sein.»

⁷ Ulrich Luz, EKK I/1, 471: «Eine Ablenkung von dieser grundlegenden Alternative ist weniger eine Ausweitung des Texts als eine Ausflucht von ihm.»

⁸ Ulrich Luz, EKK I/1, 127: „Das, was für Markus wichtig ist, gilt auch für Matthäus: Der Grundgedanke ist, daß es einen fundamentalen Gegensatz zwischen weltlichem Besitz und dem kommenden Gottesreich gibt.“

⁹ Ulrich Luz, EKK I/1, 470: «[...] dass es beim Verhältnis zum Besitz nicht nur um ein äußerliches Verhalten geht, sondern um eine Grundeinstellung des ganzen Menschen.»

Wo ist dein Schatz? Darum die penetrante Frage: Wo ist dein Schatz? Die Antwort sagt etwas über dich. Wo dein Schatz ist, ist dein Herz.

b) Und du, Kirche, woran hängt dein Herz?

Und du, Kirche, wo ist denn *dein* Schatz? Die Antwort sagt auch etwas über dich.

Hängt dein Herz an den Pfründen, die du dir über all die Jahrzehnte und Jahrhunderte gesichert hast? Am öffentlich-rechtlichen Status, den dir der Staat gerade noch gewährt? Am Rathaus, in welchem du immer noch deine Synode abhalten darfst? An der gesellschaftlichen Bedeutung, die du einmal hattest? Hängt dein Herz daran, nicht noch kleiner zu werden? Dass du dich nicht angreifbar wirst? Dass du sagst, wofür du gelobt wirst? Dass du eine gute Presse bekommst nach diesem Fest heute? Woran hängt dein Herz, liebe Kirche?

4. Sursum corda! Hoch die Herzen

a) Umorientieren

Jesus ist glasklar Schwestern und Brüder, wäre Jesus doch etwas flexibler in dieser Sache, etwas weniger schwarz-weiß! Leider nein: Er ist glasklar. Hänge dein Herz nicht an irdische Schätze – auch du nicht, Kirche. Verbieg dich nicht für Geld, nicht für Macht, nicht für Lob, nicht für Beifall. Dazu bist du nicht in der Welt, nicht für irdische Schätze. Nütze sie, schütze sie, aber dein Herz, das schenke ihnen niemals!¹⁰ Dein Herz gehört anderswo hin.

¹⁰ Heinrich Bullinger, Schriften III (2006), 517: «[...] damit wir nicht wegen dieser verderblichen die ewigen Güter verscherzen.»

Himmelwärts orientiert Wohin? «Sursum corda!» heißt es im Abendmahl, «Hoch die Herzen!». «Hoch die Herzen»: Das ist ein gutes Programm, für uns und für unsere Kirche.

b) Güter vorausschicken

Calvin: Umzugsgut Johannes Calvin hat ein gutes Bild dafür: Machen wir es wie die, die an einen neuen Ort umziehen. Sie schicken all ihre Sachen voraus, und dann fehlt es ihnen halt eine Zeit lang, aber das nehmen sie in Kauf, denn sie wollen ihre Güter schließlich *da* haben, wo sie *lange* bleiben werden! «Wenn wir glauben, dass der Himmel unsere Heimat ist, dann sollen wir auch unsere Reichtümer dahin schaffen, statt sie hier zurückzuhalten!»

Wie Reichtümer vorausschicken? Und wie macht man das, die Reichtümer in den Himmel vorausschicken?

Calvin: den Armen geben. Laut Calvin so, dass man sie denen gibt, die sie wirklich brauchen.¹¹ Auch das ist Originalton Jesus: «Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.» (Mt 25,40).¹²

Flüchtlingssonntag Heute ist Flüchtlingssonntag. Das passt gut. Wir

¹¹ Zitat leicht bearbeitet. Johannes Calvin, *Institutio Christianae Religionis*, übers. V. Otto Weber (1955), 4. Aufl. 1986, III, 18,6 (S. 547): «Wir müssen es machen wie die, welche beabsichtigen, an irgendeinen Ort zu verziehen, den sie sich zum dauernden Wohnsitz erkoren haben: Sie schicken ihr Vermögen voraus und entbehren es gern eine Zeitlang; denn sie fühlen sich je glücklicher, desto mehr Güter sie *da* haben, wo sie lange bleiben werden! Wenn wir glauben, dass der Himmel unsere Heimat ist, dann sollen wir auch unsere Reichtümer dahin schaffen, statt sie hier zurückzuhalten, wo sie uns bei plötzlichem Aufbruch verlorengehen könnten! Wie sollen wir das aber machen? So, dass wir diese Güter den Armen in ihrer Not zuteil werden lassen; denn was wir ihnen gewähren, das betrachtet der Herr als ihm gegeben! (Matth. 25, 40).»

¹² Vgl. auch Mt 25,35f: «Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt euch meiner angenommen. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.»

sammeln heute auch für die, die auf der Flucht sind. Die alles erleiden, was das mit sich bringt: Angst, Hunger, Gewalt, Armut.

Schatz im Himmel kommt vom Geben Mit dem eigenen Schatz anderen helfen: *So* sammelt man den Schatz im Himmel. Matthäus ist glasklar: Es geht um den eigenen Besitz.¹³

Besitz steht nicht im Zentrum Nichts gegen irdische Schätze! Wir können ja gar keine Kollekte machen, wenn niemand etwas im Portemonnaie hat. Aber: All das ist nur Mittel zum Zweck. All das gehört nicht ins Zentrum.¹⁴

Nicht am Niederen orientieren Orientieren wir uns nicht am Niederen. Orientieren wir uns nach oben. «Wir streben zum Himmel» sagt Heinrich Bullinger.¹⁵ Also, liebe Kirche, tu das! Strebe zum Himmel! Dort schlage dein Herz, dort oben, denn dort ist dein Schatz!

5. Fünfhundert Jahre

a) Ungewisse Zukunft

Dank Fünfhundert Jahre! Fünfhundert Jahre hat Gott unsere Kirchen bewahrt und geleitet.

Ungewisse Zukunft Wer weiß, was kommt? Werden die Jahre schwierig? Werden wir arm? Werden wir klein? Wer weiß. Vielleicht kommt eine schwere Zeit. Vielleicht müssen wir kämpfen für unsere Sache. Kämpfen dafür, dass wir

¹³ Ulrich Luz, EKK I/1, 471: «Es ist das *Herz* des Menschen, das nicht bereit ist zur Liebe, wenn die Taten der Liebe nicht den ganzen Besitz einschließen.»

¹⁴ Ulrich Luz, EKK I/1, 464: «Der ‹Schatz› macht klar, wo ein Mensch in seinem Zentrum steht und was ihm am wichtigsten ist.»

¹⁵ Heinrich Bullinger, Schriften III (2006), 506: «Wir streben zum Himmel.»

Gottesdienst feiern dürfen. Dass wir Kirchen bauen dürfen. Dass wir taufen dürfen. Dass wir laut sagen dürfen: Ich glaube an Gott den Vater, und den Sohn und den Heiligen Geist.

Wer weiß! Keine vier Flugstunden von hier ist das traurige Wirklichkeit. Dort ist es gefährlich, Christ zu sein. Warum sollen wir sicher sein, dass das bei uns nie so sein wird? Wir wissen nicht, was kommt.

b) Sursum corda als Konstante

Immer gilt: Sursum corda! Was wir aber wissen: Wir sollen unser Herz nach oben ausrichten, komme, was wolle. Immer gilt: «Hoch die Herzen!» «Sursum corda!» In guten Zeiten und in schlechten. In Freiheit und in Bedrängnis.

Viele Konfessionen beginnen das Abendmahl mit genau diesen Worten: Hoch die Herzen! Seien wir hoch-herzig!

c) Sich neu verlieben

Reformieren heißt: sich neu verlieben Weißt du noch, wie das war, als du dich zum ersten Mal verliebt hast? Woran hast du gedacht, Tag und Nacht? An deinen Schatz. Dort war dein Herz: bei deinem Schatz. Und alles hast du gegeben für ihn.

Neue Schatzsuche So sei es auch im Glauben. Mach dich auf die Schatzsuche! Verlieb dich neu! Such deinen Glaubensschatz. Lass hinter dir, was deine Liebe nicht wert ist. Hör auf Matthäus und sammle das, was kein Rost und keine Motte je zerfressen wird.

Reformation als Herzensangelegenheit Das, liebe reformierte Kirche, gilt auch für dich. Mach dich auf! Verlieb dich neu. Such deinen Glaubensschatz.

«Semper reformanda» ist kein Schlachtruf für Kirchen-Reorganisation alle paar Jahre. «Semper reformanda» ist eine Herzensangelegenheit: Nach oben ausrichten, freimachen, freiwerden für den Schatz im Himmel. *Das* ist Reformation. Das ist die Aufgabe, die auf uns wartet, wenn wir fertig sind mit dem Jubiläumsjahr.

Und damit beginnen wir am besten schon heute, schon jetzt.
Sursum corda, hoch die Herzen!

Dann möge kommen, was wolle. Wir jedenfalls haben dann das Herz auf dem rechten Fleck. Beim Schatz im Himmel.

Amen.